

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Wien, 1817

Sonntagsfrühe

[urn:nbn:de:bsz:31-32021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32021)

S o n n t a g s f r ü h e .

Der Samstag het zum Sunntig gseit:
 „Jez hant alli schlofe gleit;
 „sie sin vom Schaffe her und h̄t
 „gar sölli müed und schlöfreg gsi,
 „und 's goht mer schier gar selber so,
 „i cha fast uf ke Bei me stoh.“

So seit er, und wo's Zwölff schlacht,
 se stukt er aben in d'Mitternacht.

Der Sunntig seit: „Jez isch a mir!“
 Gar still und heimli bschließt er d'Thür.
 Er düselet hinter de Sterne no,
 und cha schier gar nit obfi cho.

Doch endli ribt er d'Augen us,
 er chunnt der Sunn an Thür und Hus;
 sie schloft im stille Chämmerli;
 er pöpperlet am Lädemli;
 er rüft der Sunne: „d'Sit isch do!“
 Sie seit: „I chumm enaunderno.“ —

Und lieli uf de Fede goht,
 und heiter uf de Berge stoh
 der Sunntig, und 's schloft alles no;
 es sieht und hört en niemes gob;
 er chunnt ins Dorf mit stillem Tritt,
 und winkt im Guhl: „Verroth mi nit!“

Und wemmen endli au verwacht,
 und gschlofe het die ganzi Nacht,
 se stoht er do im Sunne:Schl',
 und luegt ein zu de Fenster i
 mit sinen Auge mild und gut,
 und mittem Meyen uffem Hut,

Drum meint ers tren, und was i sag,
 es frent en, wemme schlofe mag,
 und meint, es seig no dunkel Nacht,
 wenn d'Sunn am heitere Himmel lacht.
 Drum isch er au so lieli cho,
 drum stoht er au so liebli do,

Wie gliseret uf Gras und Laub
 vom Morgethau der Silberstaub!
 Wie weicht e frische Mävelust,
 voll Chriesi, Bluest und Schleche:Duff!
 Und d'Immli sammele stink und frisch,
 sie wüsse nit, as 's Sunntig isch.

Wie pranget nit im Garte:Land
 der Chriesi:Baum im Mape:Gwand,
 Gel:Veiel und Tulipa,
 und Sternebsume nebe dra,
 und gfüllte Zinkli blau und wüß,
 me meint, me lueg ins Paradies!

Und 's isch so still und heiali do,
 men isch so rüethig und so froh!
 Me hört im Dorf ket Hüft und Gott;
 e Gute Tag, und Dank der Gott,
 und 's git gottlob e schöne Tag,
 isch alles, was me höre mag.

Und 's Bdgell seit! „Trilli so!
 „Pos tausig, io, do lich er scho!
 „Er dringt so in sim Himmels: Glast
 „Dur Bluest und Laub in Huest und Rast!“
 Und 's Distelzwigt vorne dra.
 het 's Sunntig: Ddell au scho a.

Sie lüte weger 's Zeiche scho,
 der Pfarrer, scheint's, well zitli ho.
 Gang, brechmer eis Aurikli ab,
 verwüschet mer der Staub nit drab,
 und Chängell, leg di weibli a,
 de muesch derno ne Meje ha!